

/// Gefahren erkennen und abwehren

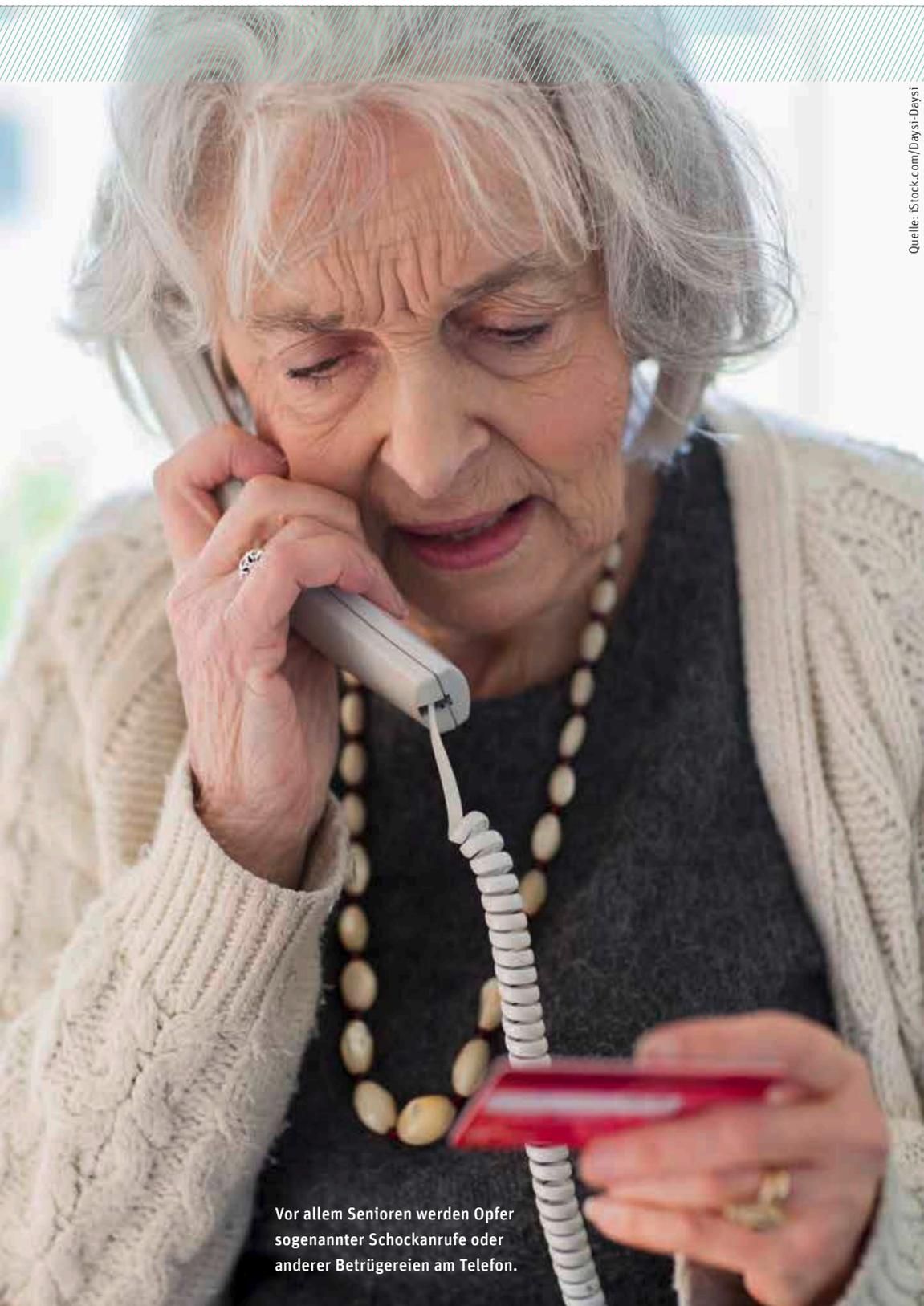
GEBEN SIE ACHT AUF SICH!

THOMAS HAMPEL /// Unsere Welt unterliegt einem steten Wandel. Gesellschaftliche Prozesse und der technologische Fortschritt beeinflussen nicht nur uns als Bevölkerung, sondern auch die Kriminalität und damit einhergehende Gefahren. Im Folgenden werden wesentliche Kriminalitätsphänomene sowie Lösungsansätze näher beleuchtet.

Recht und Gesetz sind die Gesamtheit aller, sich durch eine Gesellschaft selbst gegebenen imperativen Regelungen, an denen sich unser gesellschaftliches Zusammenleben orientiert. Sie sind wie die Gesellschaft selbst vielschichtig und bedürfen einer fortgesetzten Evaluation und Weiterentwicklung. Aber dies ist nicht unsere Aufgabe. Vielmehr ist es unsere vornehmste Pflicht, Gefahren für die Bevölkerung abzuwehren. Seit jeher sind Wissen und Informationen in allen Bereichen des Lebens die Basis, an der wir unser Handeln ausrichten. Ein we-

sentlicher Baustein unserer erfolgreichen Gefahrabwehr (Prävention) ist es daher, die Bürger für aktuelle Kriminalitätsphänomene und Gefahrenquellen zu sensibilisieren. So können die Menschen uns dabei unterstützen, selbst nicht zu Opfern zu werden und sich und andere vor Schaden zu bewahren.

Als Teil der Kriminologie beschäftigt sich die Viktimologie mit den Faktoren, die einen Menschen zum Opfer werden lassen oder dies zumindest begünstigen. Nur wer weiß, dass er diese Kriterien erfüllt, kann sich entspre-



Vor allem Senioren werden Opfer
sogenannter Schockanrufe oder
anderer Betrügereien am Telefon.

chend informieren und verhalten. Aber nicht in jedem Fall liegt einer Gefahr der Schädigungswille eines anderen zugrunde. Durch Arglosigkeit und ohne „böse Absicht“ geraten Menschen immer wieder in Gefahr, weil sie diese als solche nicht oder zu spät erkennen. In unbekanntem und möglicherweise überfordernden Situationen wird deren erfolgreiche Bewältigung dadurch zusätzlich erschwert.

SENSIBILISIERUNG auf potenzielle Gefahren ist ein wichtiges präventives Mittel zur Gefahrenabwehr.

Neben unseren Präventionsprojekten und -kampagnen sind Beiträge in Fachzeitschriften eine willkommene Gelegenheit, wertvolles Wissen zu vermitteln und den Fokus auf wesentliche Gefahren zu legen, mit denen die Bevölkerung im täglichen Leben, aber auch im Rahmen von Großveranstaltungen und Versammlungen konfrontiert ist.

Digitalisierung

Seit vielen Jahren erleben wir eine zunehmende Digitalisierung in beinahe allen Lebensbereichen. Im Zuge der weltweit dominierenden pandemischen Lage im Jahr 2020 haben die Bestrebungen und Entwicklungen in diesem Bereich zweifelsohne noch einmal deutlich an Fahrt zugelegt. Durch die Schaffung digitaler Lösungen wurden zunehmend Prozesse in das Internet verlagert und von einer höheren Anzahl an Menschen genutzt.

Darunter auch jene, die sich bislang noch nicht mit diesen Möglichkeiten und deren Risiken auseinandergesetzt haben.

Vieles erscheint auf den ersten Blick als Komfortgewinn und vermeintliche, längst überfällige Vereinfachung. Die damit einhergehenden Gefahren sind in Anbetracht der Komplexität der digitalen Welt jedoch nicht immer bekannt. Denn wenn Behördengänge, Einkäufe und soziale Interaktion sich immer öfter online abspielen, schafft dies auch mehr Tatgelegenheiten für Kriminelle. Neben dem klassischen Computer sind insbesondere Smartphones aus dem Alltag vieler Menschen kaum noch wegzudenken. Sie ersetzen analoge Utensilien wie Terminkalender, Telefonbuch oder Geldbeutel und sind gerade bei der jüngeren Generation die erste Wahl für E-Mails, Online-Banking, Einkäufe und die Sozialen Medien.

Computerkriminalität

Im Bereich der Computerkriminalität verzeichnen wir in den vergangenen Jahren anhaltend einen Zuwachs an Straftaten. Allein im vergangenen Jahr haben wir im Bereich des Polizeipräsidiums München 8.504 Cybercrime-Delikte registriert. Die Regel, keine Anhänge oder Links in E-Mails zu öffnen, ist sicher hinlänglich bekannt. Und dennoch gelangen die Täter auf diesem Weg nach wie vor immer wieder an ihr Ziel und entwickeln immer neue Methoden, ihre Opfer zu täuschen. Häufig geschieht dies über sogenannte Fake-Shops. Hierbei werden die Seiten renommierter Anbieter täuschend echt nachgebaut oder neue, seriös wirkende Seiten erstellt. So wird den Opfern der Eindruck vermittelt, sie befänden sich auf sicherem Terrain.

Das Ziel der Täter ist in diesen Fällen nicht immer, das Opfer zu einer Bezah-

lung ohne Gegenleistung zu bewegen. Oftmals sind es insbesondere die personenbezogenen Daten bzw. die Daten der EC- oder Kreditkarte, welche im Zuge des vermeintlichen Bestellprozesses abgegriffen werden. Die rechtswidrig erlangten Daten können durch die Täter anschließend missbräuchlich bei der Begehung weiterer Straftaten verwendet werden. So werden die Daten beispielsweise an Dritte verkauft oder mit den erlangten Zahlungskarten Kaufgeschäfte im Internet getätigt. Die Delikte, bei denen durch die Täter rechtswidrig erlangte Daten von Zahlungskarten verwendet werden, haben im vergangenen Jahr mit 36,2 Prozent aller in diesem Bereich registrierten Taten den größten Anteil.

Im Bereich der Computerkriminalität nimmt der illegale DATENABGRIFF anhaltend zu.

Soziale Medien

Im Bereich der Sozialen Medien ist die jüngere Generation so aktiv wie nie, wenngleich im Zuge des Pandemiegeschehens auch immer mehr ältere Menschen diese Möglichkeiten für sich entdeckt haben, um beispielsweise in Zeiten von Lockdowns mit Kindern und Enkelkindern in Kontakt zu bleiben. Diese zunehmende soziale Interaktion im digitalen Raum wirkt sich auch auf Kriminalitätsphänomene aus.

Auf den verschiedenen Social-Media-Plattformen werden persönliche Le-

bensumstände oder die eigenen Ansichten weltweit zugänglich für jedermann offengelegt. Auf der anderen Seite bieten gerade diese Plattformen den Tätern die Möglichkeit der Anonymität. Unter Verwendung von Pseudonymen versuchen diese, ihre tatsächliche Identität bei strafbaren Äußerungen wie Beleidigungen oder Bedrohungen bis hin zu Stalking oder Mobbing zu verschleiern.

Politisch motivierte Kriminalität

Ein weiterer Phänomenbereich, in dem wir eine Verlagerung der Tathandlungen in den digitalen Raum feststellen, ist die politisch motivierte Kriminalität. Ein herausragendes Themenfeld stellt in diesem Zusammenhang die Hasskriminalität dar. Hierunter fallen Straftaten, die durch gruppenbezogene Vorurteile motiviert sind. Längst vorbei sind die Zeiten, in denen Täter den persönlichen Kontakt mit ihren Opfern suchen mussten, um radikales Gedankengut zu verbreiten. Durch die Möglichkeiten des Internets werden über Chatgruppen, die Sozialen Medien und Messenger-Dienste auf einfachem Weg entsprechende Inhalte in kürzester Zeit einem großen Personenkreis zugänglich gemacht.

Durch das geschickte Platzieren von Falsch- und Desinformation können so Stimmungen und Meinungen geprägt werden. Immer wieder werden beispielsweise auch in Klassenchats auf einmal Schüler unverschuldet mit radikalen, gefährdenden oder rechtswidrigen Inhalten konfrontiert. Der gezielten Aufklärung gerade der jüngeren Generation in Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrern kommt daher eine besondere Bedeutung zu. Durch unsere Jugendbeamten wird dies im Rahmen von Vorträgen in Schulklassen ganzjährig intensiv unterstützt.

So vielseitig die Möglichkeiten des Internets sind, genauso zahlreich sind die Gefahren, die dort lauern. Umso wichtiger ist es, sich damit auseinanderzusetzen, das individuelle Verhalten stets zu hinterfragen und insbesondere auch noch weniger bewanderte Nutzer im persönlichen Umfeld aufzuklären und zu informieren. So können Risiken minimiert werden, um den Tätern möglichst keine Angriffsfläche zu bieten.

Callcenterbetrug

Nach wie vor wird gerade die lebensältere Generation Opfer von Delikten des sogenannten Callcenterbetrugs. Hierbei überzeugen die Täter unter Vorspiegelung falscher Tatsachen und durch den Aufbau einer Drohkulisse Senioren davon, vorhandene Wertgegenstände und Bargeld zu übergeben. Durch unsere intensive Präventions- und Ermittlungsar-

beit konnten die Fallzahlen im vergangenen Jahr insgesamt um 28,4 Prozent auf 4.870 Delikte reduziert werden. In 129 Fällen gelangten die Taten jedoch zur Vollendung, wodurch ein Gesamtschaden von über 3 Millionen Euro entstand.

Polizeibeamten zuzurechnen. Im Zuge eines Telefonanrufs überzeugen die Täter Senioren davon, dass sie laut aktueller Ermittlungen zeitnah Opfer eines Einbruchs werden. Schützen könnten sie sich nur, indem sie vorhandene Wertgegenstände und Bargeld an die vermeintlichen Kollegen, welche wenig später an der Tür klingeln, zur sicheren Verwahrung übergeben. Im Zuge unserer Ermittlungsarbeit konnten 64 Tatverdächtige im In- und Ausland identifiziert, festgenommen und einer Strafverfolgung zugeführt werden.

Schockanrufe

Sogenannte Schockanrufe sind eine weitere, besonders niederträchtige Erscheinungsform im Bereich dieser Deliktsformen. Im Telefonat geben die Täter an, ein Familienangehöriger der meist älteren Opfer habe einen schweren Unfall gehabt. Für die Bezahlung der unbedingt erforderlichen medizinischen Behandlung oder Kaution benötige man schnellstmöglich Bargeld. Die Opfer sehen sich in Anbetracht dieses Szenarios veranlasst, selbst ihr erspartes Geld vom Bankkonto abzuheben und an die Täter zu übergeben. Mit Hilfe der Mitarbeiter in den Banken konnte die Vollendung derartiger Delikte in vielen Fällen verhindert werden.

Wenngleich im Bereich des Callcenterbetrugs zahlreiche Taten verhindert und Tatverdächtige ermittelt werden konnten, so werden wir die Anstrengungen bei der Aufklärung und Sensibilisierung von Angehörigen und potenziellen Opfern intensiv fortsetzen. Neben Informationen und Warnhinweisen auf unseren Social-Media-Plattformen sowie im Radio haben wir in Zusammenarbeit mit der Bäcker-Innung und mehreren Münchner Bäcker-

Beim Callcenterbetrug werden vor allem SENIOREN Opfer von Delikten.

Falsche Polizeibeamte

Der überwiegende Anteil der in diesem Bereich registrierten Delikte ist dem Phänomen der sogenannten falschen

reien für derartige Delikte sensibilisiert. Neben dem materiellen Schaden hinterlässt häufig auch die persönliche Scham der Opfer tiefe und bleibende Wunden.

An dieser Stelle ist mein eindringlicher Appell an Sie als Leser: Informieren Sie auch Senioren in Ihrem persönlichen Umfeld über diese Betrugsformen. Die Polizei wird Sie niemals zur Herausgabe von Bargeld oder Wertgegenständen zu deren sicheren Verwahrung auffordern. Gesundes Misstrauen ist keine Unhöflichkeit. Rufen Sie im Zweifel den Polizei-Notruf 110!

Verkehrssicherheit

Neben den Gefahren der digitalen Welt und besonderen Kriminalitätsphänomenen spielt in einem Ballungsraum wie München die Verkehrssicherheit eine wesentliche Rolle und ist wichtiger Bestandteil unserer ganzheitlichen Sicherheitsstrategie. Die wachsende Bevölkerung im Großraum München, Nachhaltigkeit, Klimaschutz und die spezifischen Mobilitätsbedürfnisse haben auch Auswirkungen auf die Verkehrslage. Technische Innovationen wie beispielsweise E-Scooter stellen Verkehrsteilnehmer wie Sicherheitsbehörden vor neue Herausforderungen im Rahmen des Straßenverkehrs.

In München liegt unser besonderes Augenmerk auf der Erhöhung der Sicherheit der ungeschützten Verkehrsteilnehmer, die über „keine Knautschzone“ verfügen. Nach wie vor gehört mit fast zwei Dritteln ein Großteil der bei Unfällen schwer und tödlich verletzten Personen zur Gruppe der Fußgänger und Radfahrer. Durch die Verkehrserziehung in Schulen legen wir frühzeitig den Grundstein für das Gefahrenbewusstsein unserer jüngsten Verkehrs-

teilnehmer. Daneben pilotieren wir deshalb unter anderem hauptamtliche uniformierte Fahrradstreifen, die gerade auch für diese Zielgruppen ansprechbar sein sollen.

Im STRAßENVERKEHR sind besonders Fußgänger und Radfahrer Gefahren ausgesetzt.

Zahlreiche Gefahren, denen die Menschen im Alltag bei der Teilnahme im Straßenverkehr ausgesetzt sind, können durch umsichtiges und vorausschauendes Verhalten signifikant minimiert werden. Durch die Gefahr der sogenannten toten Winkel bei Bussen und Lkw kommt es immer wieder zu schweren und tödlichen Unfällen. Ebenso stellen die Ablenkung durch Musik oder der ständige Blick auf das Smartphone ein enormes Risiko dar. Denn die Umgebung wird ausgeblendet und heranahnde Fahrzeuge können optisch wie akustisch nicht mehr oder nur sehr spät wahrgenommen werden.

Gerade in einem Gebiet mit einer hohen Verkehrsdichte ist der alte Leitsatz, immer mit dem Fehlverhalten anderer zu rechnen, umso wichtiger. Denn dies bedingt, dass jeder einzelne sich bewusst und aufmerksam im Straßenverkehr bewegt. Kritische Situationen können so rechtzeitig erkannt und Gefahren vermieden werden. Bei Schwerpunktkontrollen und im Zuge unserer Öffentlichkeitsarbeit sowie mit der konsequenten Überwachung des Straßenverkehrs

liegt unser Fokus insbesondere darauf, Verständnis bei den Verkehrsteilnehmern zu erzeugen.

Großveranstaltungen und besondere Einsatzlagen

München ist als Tor zur Welt auch jedes Jahr der Ort für Großereignisse. Nachdem diese 2020 pandemiebedingt fast ausnahmslos abgesagt wurden, war 2021 im Rahmen der um ein Jahr verschobenen paneuropäischen Fußball-Europameisterschaft EM 2020 auch der Fußballsport unter Pandemiebedingungen in München zu Gast. Erstmals fand auch die IAA Mobility im ganzen Stadtgebiet statt. Zusätzlich waren wir, aber auch die Münchner Bürger, durch annähernd 2.200 Versammlungslagen gefordert. Auch in diesem Jahr stehen wir mit dem G7-Gipfel und dem Oktoberfest wieder vor großen Aufgaben.

Veranstaltungs- und Versammlungslagen sind nicht nur für Einsatzkräfte, sondern auch für die Bürger mit besonderen Herausforderungen verbunden. Denn wenn viele Menschen auf vergleichsweise engem Raum zusammenkommen, können insbesondere emotional aufgeladene Situationen eine gefährliche Dynamik entstehen lassen. So kommen auch immer wieder Unbeteiligte oder friedliche Teilnehmer und Besucher in Situationen, die sie weder provoziert noch so vorhergesehen haben. Umso wichtiger ist gerade im Zusammenhang mit Großveranstaltungen und Versammlungen eine bewusste Wahrnehmung des persönlichen Umfelds. Denn wenn beispielsweise Tendenzen oder Entwicklungen, die eine Gefahr für die eigene Person vermuten lassen, frühzeitig als solche erkannt werden, besteht die Möglichkeit, sich zeitnah zu distanzieren.

Immer wieder erleben wir als Einsatzkräfte im Rahmen des täglichen Streifendienstes und auch bei der polizeilichen Betreuung von Veranstaltungen und Versammlungen Solidarisierungseffekte, die zu unmotivierten Angriffen auf die Kollegen führen. Dies behindert nicht nur uns als Polizei dabei, andere vor Schaden zu bewahren und eine aufgeheizte Situation zu deeskalieren. Hinter jeder Uniform steckt zudem ein Mensch, der ebenso wie Teilnehmer und Besucher nach dem Dienst gesund wieder nach Hause zu seiner Familie zurückkehren möchte. Durch umsichtiges Handeln und frühzeitige Distanzierung zu gewaltbereiten Personen können die Bürger unsere Arbeit deutlich erleichtern und verhindern, dass sie selbst ungewollt zu Schaden kommen. Über unsere Präsenz in den Sozialen Medien informieren wir die Bevölkerung auch bei großen Einsatzlagen regelmäßig und aktuell.

Bei Großveranstaltungen und besonderen Einsatzlagen können die Bürger sich und andere durch UMSICHTIGES Verhalten schützen.

Im Großraum München leben, heißt sicherer leben. München ist zum 46. Mal in Folge die sicherste Millionenstadt Deutschlands. Unsere Strategien und Konzepte überprüfen wir regelmäßig und passen diese an. Im Zuge dessen finden sowohl gesellschaftliche Entwicklungen, als auch der technologische

Fortschritt Berücksichtigung. Dies nicht nur durch eine Aus- und Fortbildung, die immer am Puls der Zeit ist. Durch die stete Verbesserung im Bereich unserer IT-Ausstattung sowie der Ausrüstung der Kollegen setzen wir alles daran, den hohen Sicherheitsstandard in der Landeshauptstadt München zu halten und weiter auszubauen.

Die Münchner Polizei ist präsent, bürgernah und zukunftsorientiert. Denn: Vertrauen schafft Sicherheit und Sicherheit ist Lebensqualität. ///



/// THOMAS HAMPEL
ist Polizeipräsident des Polizeipräsidiums in München.

Polizeipräsidium
München



Vorsicht Trickbetrug!



- Gesundes Misstrauen ist keine Unhöflichkeit!
- Der Anrufer macht Druck? Das ist Teil der Masche! Unterbrechen Sie das Gespräch und legen Sie auf!
- Die echte Polizei fordert niemals Vermögen von Ihnen, um Ermittlungen durchzuführen!
- Verwandte fordern sofortige finanzielle Hilfe? Seien Sie misstrauisch!
- Übergeben Sie nie Geld oder Schmuck an Unbekannte!
- Im Zweifel wählen Sie die 110!

Polizeinotruf 110

Herausgeber: Polizeipräsidium München • Kommissariat 105 • Elststr. 2 • 80333 München • Tel.: 089 / 2910 - 4444
Foto: Telefon - © Jenny Sturm - stock.adobe.com • Grafik: PB 1 • Druck: WilfrachenDRUCK

Mit solchen Flyern warnt die Münchner Polizei eindringlichst vor Trickbetrügern.